

Inhalt

Einleitung	7
1. Brillanz einer Intelligenzleistung: die Entdeckung des Saturnringes 1659	11
2. Schwebendes Vorstadium der Problemlösung: Einstein	16
3. Keine Klugheit ohne Phantasie	18
4. Die »Erleuchtung«	21
5. Denkfehler	25
6. Das Wirkungsquant der Intelligenz: die Assoziation . .	29
7. Vom Lernen zur »freien Assoziation«, dem Grundvorgang der Intelligenzleistung	34
8. Unterbewußte Tendenz zum Bilden einer Assoziation .	42
9. Klugheit und Umsicht	45
10. Klugheit und Wissen	50
11. Schöpferisches logisches Denken	54
12. Praktische Intelligenz und soziale Intelligenz	60
13. Durch Wissen wächst der Durst nach Wissen	69
14. Wechselseitige bedingte Verknüpfung: ein Modell der Assoziation	73
15. Ungenaues Aufrufen von Assoziationen	84
16. Fehlleistungen des Denkens durch Aufregung und Angst	87
17. Angst als Denkhemmnis für Schlußfolgerungen aus Erfahrungen und vorausgegangenen Überlegungen . .	95
18. Tendenziöses Wahrnehmen und Urteilen	97
19. Ein Beispiel für »Begabung«: absolutes Tongehör . . .	102
20. »Alles, was du bist, verdankst du mir!«	105

21. Zusammenwirken zweier unterschiedlicher Gegebenheiten zu einem Endergebnis	107
22. Die Ungleichheit der Intelligenz und das Ideal der Gleichheit	110
23. Intelligenz- Messung: der IQ	115
24. Entstehung eines Intelligenztests	120
25. Erbgut mal Umwelt	124
26. Wieviel Prozent der zu IQ-Unterschieden in der Bevölkerung beitragenden Erbanlagen kommen heutzutage zur Entfaltung?	127
27. Beste Umwelt – geringster Umwelteinfluß auf interindividuelle IQ-Unterschiede	130
28. Konsequenzen aus IQ-Zwillingsuntersuchungen	132
29. Verstand Intelligenz Klugheit Vernunft	138
30. Genialität	142
 Nicht im Text erklärte Fremdwörter und Fachausdrücke	 147
Literaturverzeichnis	153
Register	155